

Stadt: Einführung und Kontext

“ESSEntials - changing the way we act”

Die erfolgreiche 150-jährige Transformationsgeschichte einer Kohle- und Stahlstadt zur grünsten Stadt in Nordrhein-Westfalen ist Vorbild für viele Städte Europas im Strukturwandel. Die Zunahme der Freiflächenanteile (> 54 % des Stadtgebietes) trotz steigendem Flächenbedarfs für Wohnen und Gewerbe ist ausschließlich der intelligenten Brachenwiedernutzung zu verdanken.



Abb. 0.1: “ESSEntials– changing the way we act” (Quelle: Stadt Essen)

Die grüne Infrastruktur ist der Motor unserer nachhaltigen Stadtentwicklung. Mit dem größten Gewässerrenaturierungsprojekt Europas geben wir den Menschen nach 100 Jahren ihren Fluss Emscher zurück. Die „Wandlungskompetenz“ der Menschen ist der Schlüssel für den Erfolg dieses Transformationsprozesses.

Essen ist eine „Blaupause“ für europäische Städte, die in schwierigen Haushaltslagen mit geringen Finanzmitteln Großes bewegen können. Die effiziente Verwendung von europäischen Fördermitteln hat die „grüne Revolution“ in Essen ermöglicht und das können wir 2017 den Besuchern eindrucksvoll zeigen. Erlebbar statt planerischer Vision.

Die Stadt Essen ist mit 574.000 Einwohnern die neuntgrößte Stadt Deutschlands. Sie liegt im Bundesland Nordrhein-Westfalen inmitten der Metropole Ruhr (auch: Ruhrgebiet), in der etwa 5,1 Millionen Menschen leben und ist nach London und Paris drittgrößter Ballungsraum Europas.

Essen ist innerhalb des Ballungsraums verkehrlich sehr gut über Straßen, Schienen- und Wasserwege erschlossen.

Gleichwohl liegt Essen in Deutschland mit seinem Grünflächenanteil auf Platz 3, wozu neben vielen bedeutenden historischen Parkanlagen (Grugapark) auch traditionelle Erholungsgebiete im Essener Süden sowie neue Wohn- und Freiflächenqualitäten in der Stadtmittle und im Norden der Stadt beitragen.

Das Stadtgebiet von 210 km² ist unterteilt in 9 Bezirke mit 50 Stadtteilen. Der Rat ist das wichtigste Entscheidungsgremium der Stadt und wird für 5 Jahre von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt. Vorsitzender und zugleich Chef der Verwaltung ist Oberbürgermeister Reinhard Paß.



Abb. 0.2: Lage in Europa / in der Metropole Ruhr (Quelle: EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft)

Essen kann auf eine 1.160 Jahre alte Geschichte, die lange von fürstlich-klerikaler Hochkultur geprägt war, zurückblicken.

Die jüngere Geschichte war bestimmt von Kohle und Stahl. Der zunächst oberirdische Kohleabbau im Süden der Stadt beeinträchtigte Natur und Landschaft kaum. Die massive Kohleförderung im Bergbau ab dem frühen 19. Jahrhundert und folgende Schwerindustrien verdrängten jedoch in der nördlichen Stadthälfte Natur und Landschaft bis zur Schließung der letzten Zeche im Jahr 1986. Ebenfalls zu Beginn des 19. Jahrhunderts gründete Friedrich Krupp eine Gussstahlfabrik; der Name Krupp ist bis heute untrennbar mit der Stadt verbunden. Seit 2010 hat der mit der Firma Thyssen fusionierte Gesamtkonzern seinen Firmensitz wieder im Krupp-Gürtel nahe der Essener Innenstadt.

Die Zeche Zollverein war von 1847 - 1986 aktives Steinkohlebergwerk. Heute ein Industriedenkmal, seit 2001 ein Weltkulturerbe der UNESCO und Wahrzeichen der Stadt.



Abb. 0.3: Zollverein Schacht XII (Quelle: Stadt Essen)

Nach dem Rückgang der Montanindustrie entwickelte sich Essen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einer Dienstleistungs- und Wirtschaftsmetropole. Neben der ThyssenKrupp AG haben weitere 9 Dax-Konzerne hier ihren Hauptsitz.

Der Mix aus Mittelstand und Handwerk bestimmt das gute Wirtschaftsklima. Etwa 81% aller Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungssektor. Die hohe Anzahl an Arbeitsplätzen bringt zusätzlich täglich rd. 140.000 Berufspendler in die Stadt. Der Initiativkreis Ruhr ist das Netzwerk der Wirtschaftsunternehmen, die die Metropole Ruhr nachhaltig verändern¹.

Essen ist auch Messe- und Kongressstandort, Universitätsstadt, Einkaufsstadt und kulturelle Hochburg in der Metropole Ruhr. Das Museum Folkwang und das Red-Dot-Design-Museum bieten international beachtete Einblicke in die Welt von Kunst und Design.

Das Aalto Theater und die Philharmonie im Saalbau sind repräsentative Spielstätten für Oper, Ballett und Konzerte. Vor diesem Hintergrund ist Essen 2010 zur Kulturhauptstadt Europas ernannt worden und repräsentierte dabei die gesamte Metropole Ruhr.

Diese Auszeichnung hat in Europa für Aufsehen gesorgt und ist Ausdruck eines Strukturwandels in Fortsetzung der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park (1989-1999).

Es hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die 53 Städte der Metropole Ruhr viele Herausforderungen nur gemeinsam meistern können.

¹ Quelle: www.i-r.de

Traditionell werden diese regionalen Kooperationen seit mehr als 100 Jahren bei der Abwasserbewirtschaftung und Wasserversorgung betrieben.

So wurde bereits 1899 die Emschergenossenschaft als erster deutscher Wasserwirtschaftsverband in Essen gegründet, dessen Hauptaufgabe die Abwasserbewirtschaftung ist.

Noch bis 2020 dauert der Umbau des Emschersystems mit unterirdischen Abwasserkanälen und der Gewässerrenaturierung an. Mit gewässerbegleitenden Grünzügen werden blau-grüne Klimakorridore geschaffen.

Auf eine 100-jährige Geschichte blickt auch der Ruhrverband zurück. Durch ihn wurde der Bau großer Stauseen und Talsperren sowie moderner Kläranlagen ermöglicht. Er sichert die Wasserversorgung für ein Gebiet mit 4,6 Mio. Einwohnern.

In den vergangenen Jahren wurden weitere Umweltthemen über regionale Konzepte aufgegriffen. So trat im Juli 2008 der Luftreinhalteplan für die Metropole Ruhr in Kraft. Weitere regionale Ansätze zum Klimaschutz in der Metropole Ruhr sollen bis zur „**KlimaExpo.NRW**“ im Jahre 2022 entwickelt werden.

Die Vorbereitung der Bewerbung hat zu einer regionalen Diskussion über Umweltqualitätsstandards auf Basis der 12 Indikatoren geführt².

Darüber hinaus bereitet sich die Metropole Ruhr auf eine Bewerbung um die **IGA 2027 – „Internationale GartenBau-Ausstellung Metropole Ruhr 2027“** vor³.

Am 09.06.2014 hat der Orkan Ela die Stadt Essen massiv geschädigt, von 61.000 Straßenbäumen sind 20.000 betroffen.

Die Widerstandsfähigkeit der Stadt Essen zeigte sich darin, dass innerhalb von 5 Tagen das Straßennetz wieder befahrbar, der öffentliche Nahverkehr wieder in Betrieb war sowie Schulen und Kindergärten wieder geöffnet werden konnten.

² Quelle: Regionaler Kontrakt Umwelt / www.konzept-ruhr.de

³ Quelle: www.bdl.de



Abb. 0.4: Sturm „Ela“ (Quelle: via Verkehrsgesellschaft mbH)

3.500 Einsatzkräfte und über 4.500 Bürger-/innen haben mitgeholfen, die Schäden in Höhe von 61,5 Mio. Euro zu beseitigen.

Essen beteiligt sich seit vielen Jahren an verschiedenen Netzwerken. Seit 1993 ist Essen Partnerin beim Klima-Bündnis. Der Rat hat 2009 ein „Integriertes Energie- und Klimakonzept“ beschlossen. Die darin enthaltenen 133 Maßnahmen werden in einem Gesamtprozess unter der Dachmarke „klima|werk|stadt|essen“ für eine nachhaltige und klimagerechte Stadtentwicklung verfolgt.

Essen ist 2010 dem „Covenant of Mayors“ beigetreten und wurde 2010 und 2013 mit dem European Energy Award ausgezeichnet.

Weitere Aktivitäten auf europäischer Ebene erfolgen beispielsweise im Rahmen der Mitgliedschaft bei EUROCITIES und über den RVR bei ICLEI.

Essen wurde 2013 durch das Land Nordrhein-Westfalen als „Europaaktive Kommune“ ausgezeichnet.

Bis heute wurde kein Umweltverfahren gegen die Stadt Essen vor dem Europäischen Gerichtshof eingeleitet.

Neben der Beteiligung an regionalen Prozessen plant Essen auch die Zukunft der Stadt. Mit der Strategie ESSEN.2030 hat der Rat einen integrativen Stadtentwicklungsprozess zur Stärkung der Lebensqualität und der Wettbewerbsfähigkeit der Stadt beschlossen. Unter Beteiligung von Bevölkerung, Wirtschaft und weiteren Akteuren der Stadtgesellschaft werden Projekte und Maßnahmen in fünf Handlungsfeldern verfolgt. Leitprojekt im Handlungsfeld „ESSEN.UBAN“ ist die Bewerbung als „Grüne Hauptstadt Europas“.